

ARC 2014: 2 Routen zur Auswahl

21. November 2014

Seit letztem Jahr haben die ARC-Yachten die Möglichkeit, zwischen 2 Routen zu wählen: Am 9. November startete die erste Gruppe, die mit der ARC+ nach St. Lucia segelt und fast eine Woche Aufenthalt auf den Kapverdischen Inseln hatte. Die Teilnehmer waren durchweg begeistert von dieser Inselgruppe im Atlantik, die erst seit kurzer Zeit die notwendigen Liegeplätze für eine derartige Segelveranstaltung aufweisen kann. Und am 23. November segelt die größere Gruppe der Yachten los, welche die traditionelle direkte Route gewählt hat.

Insgesamt sind aus dem deutschsprachigen Raum 29 deutsche, 6 Schweizer und 3 Österreicher Yachten mit der ARC 2014 unterwegs, und ihre Reise lässt sich gut im Internet (Fleet Viewer) verfolgen. Die Boote sind: Adrienne, Albatros, BabSea, Bahati, BearBaloo, Bluewater Mooney, Cetus, Charisma, Cheri, Exjuvantibus, Fortune Cookie, Gaia, Garlix, Hera, Kia Ora, Kymothoé, Irenka, Lady Pep, Loni 3, Madam, Malenka, Maria Concordia, Meise, Meltemi, Mr Grey, Muline, Paroya, Peter von Seestermühe, Pogo 2, RoSea, Seaster, Sempre due, Skiathos, Sunrise, Tanoa, Velella, Wiki.

Jedes Boot hat seine eigene Geschichte, doch manche von ihnen ist besonders interessant, so z.B. die der Kymothoé (CH) von Konrad Basler. Er und seine 3 Freunde haben sich vorgenommen, den Atlantik umweltschonend zu überqueren, ohne Motor oder Generator zur Stromerzeugung zu benutzen. Das Boot wurde so verändert, dass 8 Solarpanels mit insgesamt 216 Zellen montiert werden können. Darüber hinaus sind am Heck zwei voneinander unabhängige Watt&Sea Hydrogeneratoren installiert, von denen jeder mehr als 100 Watt produziert. Das Energiekonzept hat sich bereits auf der Strecke Gibraltar – Lanzarote bewährt.

Mit dabei ist auch wieder die Peter von Seestermühe (GER) von Christoph von Reibnitz, das älteste und wahrscheinlich schönste Boot der ARC 2014. Die Bermuda-Yawl Peter von Seestermühe wurde von Henry Gruber entworfen und in Cuxhaven aus genietetem Stahl gebaut. Unter dem ursprünglichen Namen Peter von Danzig, segelte sie im Transatlantikrennen, das die Zubringerregatta für die Olympischen Spiele von 1936 war. Danach war sie Ausbildungsschiff des Akademischen Segelclubs in Hamburg und segelte beim Whitbread Round the World Race 1973-74 mit. Die Yacht wurde von Christoph von Reibnitz liebevoll restauriert, der schon an 12 ARCs teilgenommen hat, darunter 1986 an der allerersten ARC.

Selbstverständlich ist auch Manfred Kerstan aus Berlin mit seiner Swan Albatros wieder dabei. In Deutschland ist er als 'Mr ARC' bekannt, da er an mehr ARC-Regatten teilgenommen hat als jeder andere. Manfred segelte die erste ARC in seiner vorhergehenden Albatros, und die ARC 2014 ist nunmehr seine 20. ARC. Gleichzeitig ist er mit 78 Jahren der älteste Skipper der diesjährigen Rallye. Begonnen hat seine "ARC-Karriere" 1986, als er mit der allerersten ARC zusammen mit seiner damaligen Freundin über den Atlantik segelte. Es war seine insgesamt schnellste Überfahrt, denn sie kamen als 3. Boot in Barbados an. Der Rekord von 1986 wurde von ihm nie eingestellt, so dass er einfach weitermachen muss. Die 25 ARC will er noch vollmachen, bevor er sich in Sachen Segeln zur Ruhe setzt.

Auch mehrere Segelschulen, bei denen die Ausbildung in Seemannschaft im Vordergrund steht, schicken ihre Yachten ins Rennen, so z.B. die Segelschule Hofbauer aus Wien (Adrienne) und die DHH Yachtschule Elba (Meltemi). Auch Mola Yachting von der Insel Rügen schickt zum 3. Mal seine Hera über den Atlantik, und das Schoenicke Skippertem ist gleich mit 2 Yachten vertreten, der Skiathos und der Sunrise. Für Constantin Claviez von Charisma4sea ist es inzwischen die 7. ARC. Er nimmt immer gerne teil, obwohl sein Hauptsegelgebiet die Nordsee ist. Doch er hat es wieder geschafft, in diesem Jahr innerhalb von 3 Monaten von Spitzbergen nach Gran Canaria zu segeln.

Bei den Familienbooten steht eher die Sicherheit im Vordergrund. BearBaloos Crew besteht aus Vater, Mutter und der 19jährigen Nicky, die gerade Abitur gemacht hat und ein Jahr mit ihren Eltern segelt. Für sie ist ihre 1. ARC die optimale Gelegenheit, junge Erwachsene aus aller Herren Länder kennenzulernen. Auch für die Familie Sauer von RoSea ist es die 1. ARC. Gemeinsam mit ihren Kindern Max (13) und Martina (5), die an Bord unterrichtet werden, wollen sie in 5 Jahren um die Welt segeln und Spenden für den Verein „Sunshine 4 Kids“ aufbringen, der benachteiligte Kinder unterstützt und fördert. Die Vereinsmitglieder Gaby Schäfer und Stefan Fleischer sind zur Unterstützung bei der Atlantiküberquerung an Bord. George Yorgidis (Cetus) ist Zahnarzt und seit Jahren ein großer Fan der ARC. Alle sieben Jahre gönnt er sich eine kleine Auszeit und segelt über den Atlantik. Jedes Mal ist sein Sohn Mario dabei.

Wie für Cetus ist es für viele Boote nicht die erste ARC. Wer einmal die fantastische Erfahrung gemacht hat, Atlantik rund zu segeln, möchte dieses Erlebnis wiederholen. So sind z.B. die Eigner von **Cheri**, Pogo 2 und Tanao wieder mit dabei. Und für Wilhelm Klaas (Bluewater Mooney) ist es bereits die dritte ARC. Nachdem er 2010 seine Klasse gewonnen hat, geht er auch dieses Mal mit hohen Erwartungen an den Start.

Ungeachtet dessen, ob es die erste oder die zigste Atlantiküberquerung ist, berichten fast alle Boote in ihrer Muttersprache von den Abenteuern an Land und auf See (Daily Logs), so dass Freunde, Familie und Segelinteressierte am Unternehmen teilhaben können. Darüber hinaus findet man in unserer Galerie (Gallery) interessante und tolle Fotos: www.worldcruising.com/arc

Natürlich hat die ARC auch eine Facebook-Seite: [facebook.com/arcrally](https://www.facebook.com/arcrally) und ist auch bei: [http://twitter.com](https://twitter.com/arcrally) unter @arcrally zu finden. Bis zum offiziellen Ende der Rallye am 22. Dezember wird es sicherlich noch jede Menge amüsante und informative Beiträge geben.

Cheri - Montag, 17. Nov. 2014

Die Crew rückt an.

Das Schiff ist in der Zwischenzeit aus der Werft zurück und füllt sich langsam wieder mit Leben. Gestern sind Ronny, Corinne und Juergen aus dem kalten Mitteleuropa eingetroffen, und kurz vor Mitternacht findet sich auch Max wieder an Bord ein. Die letzte, hektische Vorbereitungsphase für das grosse Rennen über den Atlantik kann beginnen. Noch sechs Tage bis zum Start.

Cheri - Dienstag, 18. Nov. 2014

Reparaturen ohne Ende

Bei herrlich schönem und heissem Wetter geht der ganze Tag mit Reparatur- und Unterhaltsarbeiten drauf. Während Corinne dafür sorgt, dass alle Chromteile an Deck wieder in Hochglanz erstrahlen, macht sich der Rest der Crew unter der Leitung von Juergen daran, das elektrische WC im Vorschiff zu flicken. Die WC-Schüssel ist voll und nichts geht mehr. Was für ein Schxxxx! Da bleibt uns nichts Anderes übrig, als das ganze WC auszubauen. Im Cockpit wird es in die Einzelteile zerlegt. Es zeigt sich, dass das Bedienungspanel den Geist aufgegeben hat. Ausserdem ist der Zerhacker blockiert. Nach dem Zerlegen des Zerhackers findet Juergen Überreste eines Tampons, welche sich um die Achse gewickelt und den Motor zum Stillstand gebracht hatten. Leider läuft auch dieser nicht mehr so rund wie er sollte, aber da die Zeit bis zum Start der ARC zu kurz ist, um einen Ersatz zu kriegen, muss er halt nochmals ran. Hoffentlich hält er bis auf die andere Seite des Atlantiks. Auch für das Bedienungspanel lässt sich auf die Schnelle kein Ersatz auftreiben. Juergen will morgen selber ein provisorisches Panel bauen. Was würden wir ohne Juergen machen?!? Er kriegt einfach alles wieder hin und ist wahrlich sein Gewicht in Gold wert!

Auch unser wichtigster Mann vor Ort, ein Deutscher namens René, ist uns eine riesige Hilfe. Er wohnt hier im Hafen auf einem Schiff und ist die allererste Anlaufstelle für Probleme und Wünsche jeder Art. Er organisiert Hotelübernachtungen, Transporte, Reparaturen, Einkäufe, Ausflüge, Restaurantreservierungen, Partys oder sogar eine Masseurin, wenn es dann unbedingt mal sein muss. Er tut dies mit deutscher Gründlichkeit und Zuverlässigkeit, und man kann sich 100%ig auf ihn verlassen. Auch er ist in die Ersatzteilbeschaffung für unser WC involviert und hat natürlich Kontakte zu allen wichtigen Händlern. Wo immer er im Hafen unterwegs ist, wird er angesprochen. René ist leicht zu erkennen an seiner weissen Hose, dem weissen Hemd und dem weissen Hut. Nur wenn er privat, also quasi inkognito, unterwegs ist, kleidet er sich dunkler. Sonst hat er in seiner kargen Freizeit keine Ruhe. Noch fünf Tage bis zum Start.

Cheri - Mittwoch, 19. Nov. 2014

Der erste Regentag

Es regnet. Tief hängen die Wolken über Las Palmas, und es ist spürbar kühler geworden. Aber wir sind ja bereits so von der Wärme verwöhnt, dass wir 20 Grad als kühl einstufen.

Die Reparaturarbeiten gehen weiter, und Ronny und Max tätigen weitere Einkäufe in der Stadt. Gut, dass sie nicht alles selber zum Schiff schleppen müssen. Das Geschäft liefert wie immer die Lebensmittel wie immer direkt ans Schiff. Dann wird gebunkert. Unglaublich, was in einem Segelschiff alles Platz hat.

Nach und nach treffen jetzt weitere Crewmitglieder ein. Heute sind Leo, Jetti und Ulli an der Reihe. Damit sind wir zu 7/8 komplett. Matthias wird am Freitag als Letzter zu uns stossen. Noch vier Tage bis zum Start.

Cheri - Donnerstag, 20. Nov. 2014

Trainingsfahrt 12 sm

Heute haben wir sehr wechselhaftes Wetter. Sonnige Phasen wechseln mit starker Bewölkung und leichtem Regen ab. Um 10 Uhr laufen wir trotzdem zu unserer ersten (und wahrscheinlich letzten) Trainingsfahrt mit der teilweise neuen Crew aus. Genau zu dieser Zeit findet im erweiterten Hafenbecken auch eine Helikopter-Rettungsübung für schiffbrüchige Segler statt, welche wir aus nächster Nähe mitbekommen, allerdings auch den Lärm des Helikopters, der die Verständigung auf unserem Schiff fast unmöglich macht. Trotzdem setzen wir ausserhalb des Hafens das Grosseegel und machen als erstes eine Reffübung. Dann sind die Genua und die Spinnaker dran. Wir lassen zuerst den grossen, leichten Spi fliegen. Leider ist der Wind sehr schwach und wechselt immer wieder mal die Richtung. Aber zum Üben kommt uns das gerade recht. Nach einiger Zeit bergen wir den grossen Spinnaker und setzen den kleineren, schwereren Sturm-Spi. Leider können wir uns nicht lange an ihm erfreuen, weil der Wind mehr und mehr abgibt. Und das ausgerechnet mit dem Sturmsegel! Was das wohl für ein Zeichen ist? So bergen wir den Spinnaker und fahren unter Motor in den Hafen zurück.

Dort füllen wir an der Tankstelle nochmals unsere Dieseltanks (und zwei 20 l-Reservekanister für alle Fälle) randvoll auf. Wir wollen damit nicht bis zum letzten Tag warten, weil es dann an der Tankstelle einen Riesenrummel absetzen wird. Schon heute müssen wir anstehen (oder müsste ich jetzt schreiben „anschwimmen“), um bedient zu werden. Um 15 Uhr sind wir dann aber wieder auf unserem Liegeplatz zurück.

Jetti war gestern mit zwei riesigen Reisetaschen angereist. Nicht, dass sie jetzt ihre ganze Garderobe mitgeschleppt hätte. Nein, ihre Taschen waren über die Hälfte mit Lebensmitteln gefüllt. Eine erste Kostprobe serviert sie uns heute zum Nachtessen: Weisswürste mit Brezen.

Noch drei Tage bis zum Start.

Cheri - Freitag, 21. Nov. 2014

Die Crew ist komplett

Das wechselhafte Wetter bleibt uns erhalten. Mal haben wir blauen Himmel und nur wenige Minuten später regnet es in Strömen. Dazu weht ein böiger Wind, der einen schon etwas frösteln lässt. Wo bleiben da die heissen Temperaturen der letzten Wochen? Ob Petrus das schöne Wetter wohl für den Start vom Sonntag aufspart?

Ronny und Jetti kaufen in der Stadt Gemüse und Früchte ein. Der Laden liefert wie immer direkt ans Boot. Gemeinsam werden die Lebensmittel von Corinne und Ulli auf dem Steg gewaschen und von Max ins Cockpit getragen. Dort wird alles noch mal zum Trocknen ausgelegt. Was für ein Bild! Ein Teppich von Tomaten, Peperoni, Kartoffeln, Weisskabis, Orangen, Äpfel, Mandarinen, Ananas und vielem mehr bedeckt das Deck. Die Fotoapparate haben Hochsaison. Bei vielen Früchten haben Jetti und Ronny genau darauf geachtet, dass nicht die ganze Ladung den gleichen Reifegrad aufweist, damit nicht alle miteinander reif werden. Mit dem Trocknen will es aber nicht so recht klappen, weil uns immer wieder kurze Regengüsse einen Strich durch die Rechnung machen. Also bleibt Jetti und Max nichts anderes übrig, als die Früchte mit einem Handtuch trocken zu reiben. Erst jetzt kommen sie unter Deck und werden von Ronny fachgerecht verstaut. Bald ist der hinterste Winkel unserer Yacht mit Fressalien vollgestopft. Wenn wir das nur alles wieder finden!

Juergen repariert unterdessen das seit zwei Tagen defekte WC. Er hat doch noch ein neues Schaltpanel auftreiben können. Edi flickt die Scharniere der Schränke im anderen WC. So sind alle mehr als ausgelastet.

Mit Matthias trifft am späten Nachmittag unser letzter Mitsegler ein. Jetzt sind wir komplett.

Am Abend gehen wir gemeinsam in den Club TAO Garden, wo eine grosse Farewell-Party der ARC stattfindet. Eigentlich hätte der Anlass draussen durchgeführt werden sollen, aber wegen des garstigen Wetters wurde er in den Club verlegt. Mehrere hundert Segler drängen sich bei manchmal etwas (zu) lauter Musik in dem grossen Raum. Es gibt Gratisgetränke, und pausenlos werden Häppchen serviert. Niemand muss hungrig nach Hause gehen. Es wird diskutiert und gefachsimpelt und es werden alte Kontakte aufgefrischt und neue geknüpft. Man merkt, dass der Start näher rückt. Viele können es kaum erwarten, dass es endlich losgeht. Aber um Mitternacht ist Schluss. In einem andern Teil des Clubs geht die Party allerdings für die besonders Ausdauernden weiter.

Ulli lässt Petra ganz herzlich grüssen!

Noch zwei Tage bis zum Start.

Cheri - Samstag, 22. Nov. 2014

Captain's dinner im Windkanal

Das Wetter nervt gewaltig. Ein richtiges Wechselbad der Gefühle. Riesige schwarze Wolken, blauer Himmel und zweifache Regenbogen wechseln sich im Viertelstundentakt ab. Man ist gut beraten, immer in der Ölzeugjacke unterwegs zu sein. Auch der Wind macht keine Pause. Heute werden noch die allerletzten Unterhalts- und Reparaturarbeiten erledigt. Auch Lastminute-Einkäufe werden noch getätigt. Letzte Emails und SMS werden verschickt. Morgen müssen wir einen freien Kopf haben. Für den Start sind etwa 5 Windstärken bei Halbwindkurs angesagt. Das wäre schön, so kämen wir gut vorwärts. Am Abend lädt uns der Skipper zum Captain's dinner in ein Restaurant in der Altstadt ein. Das Restaurant ist leider schon voll, und wir müssen draussen an einem Tisch mitten auf der Gasse sitzen. Eine ziemlich zügige Angelegenheit bei dem herrschenden Wind, aber wir sind gut angezogen und brauchen deshalb nicht zu frieren. Trotzdem meint Uli: "Das ist ja wie im Windkanal!" Ronny gibt nochmals die wichtigsten Verhaltensregeln für die nächsten drei Wochen durch. Petrus hat ein Einsehen mit uns, und erst als der letzte Schnaps ausgetrunken ist, lässt er seinen nächsten Regen auf uns niederprasseln. Wir werden klatschnass, bis wir wieder auf dem Schiff sind. Auch in der Nacht beruhigt sich das Wetter nicht. Windböen mit Windstärke 7 fegen über den Hafen und rütteln an den Masten. Das kann morgen ja heiter werden! Noch ein Tag bis zum Start!

Cheri - Sonntag, 23. Nov. 2014

Startverschiebung

Voll motiviert für die kommenden Aufgaben sitzen wir am Frühstück, als die Meldung eintrifft, dass der Start um einen Tag verschoben wird. Scheinbar ist der Wind draussen auf dem Meer so stark, dass sich ein Auslaufen der Cruising-Klasse nicht verantworten lässt. Nur die Racing-Klasse will man trotzdem ins Rennen schicken. Doch eine Stunde später wird auch dieser Entscheid rückgängig gemacht. So kommen wir zu einem zusätzlichen Tag in Las Palmas. Da die meisten Vorbereitungsarbeiten erledigt sind, benützen ihn die Crews, um vorzuschlafen, zu lesen oder im Hafen zu spazieren. Die Restaurants und Bars sind bumsvoll, und fast könnte man denken, dass diese maßgeblich beim Entscheid zur Startverschiebung mitgewirkt hätten. Es macht sich im Hafen richtige Ferienstimmung breit. Das Wetter hat sich leider nicht gebessert. Über Mittag sieht es zwar fast so aus, als ob jetzt eine längere Sonnenscheinperiode anstehen würde. Doch wir büßen für unseren Optimismus mit einem völlig verregneten späteren Nachmittag und Abend. Die großen, schwarzen Wolken hängen tief, und immer wieder ergießen sich kräftige Regenschauer über den Hafen. Auch der Wind ist noch nicht müde geworden. Es fällt schwer, an einen Start am nächsten Tag zu glauben. Trotzdem genießen wir zum Abendessen ein Gulasch à la Ronny (mit Salat, Kartoffeln und Rotwein). Der Stimmung an Bord tut dieser unfreiwillige Ruhetag keinen Abbruch.

Wir werden auf der Atlantiküberquerung in drei Wachen arbeiten:

Wache 1: Jürgen, Max

Wache 2: Ronny, Edi, Jetti

Wache 3: Uli, Matthias, Corinne

Während des Tages dauern die Wachen 4 Stunden, in der Nacht 3 Stunden. Ein typischer Segeltag könnte dann etwa so aussehen:

00-00- 03.00 Uhr Wache 1

03.00 - 06.00 Uhr Wache 2

06.00 - 09.00 Uhr Wache 3

09.00 - 13.00 Uhr Wache 1

13.00 - 17.00 Uhr Wache 2

17.00 - 21.00 Uhr Wache 3

21.00 - 24.00 Uhr Wache 1 usw.

Cheri - Montag, 24. Nov. 2014

Was für ein Bombenstart!

Beim zweiten Anlauf klappt es jetzt doch noch. Das Wetter hat sich ein bisschen gebessert. Zwar ist der Himmel immer noch bedeckt, aber der Regen bleibt erstmals seit Tagen aus und auch der Wind hält sich in Grenzen. Alle Teilnehmer der Cruising-Klasse, und dazu gehören auch wir, sind angewiesen, den Hafen nicht vor 10 Uhr zu verlassen. Also legen wir kurz danach ab und reihen uns in die Kolonne der Segelschiffe ein, welche am Hafenausgang mit großem Traritrara verabschiedet werden. Dann fahren wir in unseren Warteraum, einem riesigen, etwas vom offenen Meer abgeschirmten Teil des Hafens und setzen schon mal unser Großsegel. Von weitem bekommen wir mit, wie die Racing-Klasse um 10.30 Uhr gestartet wird. Doch das interessiert uns wenig. Wir spielen noch mal ein Reffmanöver durch und bringen uns dann in eine gute Position für den Start. Fünf Minuten vor dem Start setzen wir die Genua und gehen kurz nach dem Schuss als eines der ersten Boote über die Startlinie an der Ausfahrt des riesigen Hafenbeckens. Was für ein Bombenstart! Hinter uns Schiffe, soweit das Auge reicht. Der Atlantik empfängt uns mit 3-4 m hohen Wellen und 22 kn Wind (WS 5). Endlich hellt sich auch der Himmel auf. Wir machen auf Raumschotkurs gute 8-9 kn Fahrt und es gelingt uns, die gute Position zu halten. Natürlich zieht ab und zu einer unserer größeren und schnelleren Gegner langsam an uns vorbei. Aber das tut unserer Freude am gelungenen Start keinen Abbruch. Wir kommen großartig vorwärts. Zügig segeln wir Richtung Süden, und bereits um 17 Uhr runden wir die Südspitze von Gran Canaria. Dort überbrücken wir ein kleines Flautenloch (Windabdeckung der Insel) mit unserer eisernen Genua (Motor), doch bald sind wir wieder am Segeln. Jetzt liegt der offene Atlantik vor uns. Wir gehen auf Kurs 250°, den direkten Kurs in die Karibik. St. Lucia, wir kommen.

Cheri - Dienstag, 25. Nov. 2014

Der erste Tag auf hoher See

Das war eine harte Nacht. Windspitzen bis 35 kn (WS 8) und lange Zeit Winde um die 30 kn (WS 7) bei hohem Wellengang. Dazu stockdunkle Nacht, der zunehmende Mond zeigte uns seine schmale Sichel gerade mal für etwa eine Stunde. Einzig der Sternenhimmel spendete ein wenig Licht. So rauschten wir mit einem Reff im Gross und der Kutterfock mit 9 kn auf Raumschotkursen durch die Nacht. Wir steuerten meist von Hand. Ein brutaler Einstieg für den ersten Tag einer so langen Reise. Er stellte unsere Mägen auf eine harte Probe. Erst in den frühen Morgenstunden gab der Wind immer mehr ab. Jetzt fanden auch die Leute unter Deck endlich etwas Schlaf. Vorher war man derart in der Koje umher geschleudert worden, dass an Einschlafen nicht zu denken war. Anfangs Nacht hatten wir noch viele Schiffe um uns herum. Doch sie verteilten sich langsam nach in allen Richtungen. Trotzdem kam uns zweimal ein Konkurrent gefährlich nahe. Nach dem Frühstück setzen wir den Spinnaker, und er bleibt auch bis zum Sonnenuntergang oben. Leider wird der Wind im Verlauf des Tages

immer schwächer (5-10 kn), sodass wir zeitweise sogar den Motor zu Hilfe nehmen müssen. Aber zumindest das Wetter macht endlich mal mit. Wir erleben den ersten einigermaßen sonnigen Tag, auch wenn es noch viele Wolken hat. Von der ARC-Flotte ist nicht mehr viel zu sehen. An Bord alles ok!

Unsere Position heute um 12 Uhr: 26° 53.6' N 017° 56.9' W unsere Reisezeit: 1 Tag 1 h zurückgelegte Meilen in den letzten 25 h: 179 sm Total der bisher zurückgelegten Meilen: 179 sm

Cheri - Mittwoch, 26. Nov. 2014

Wir liegen auf dem 3. Rang!!!!

Die zweite Nacht meinte es ein bisschen besser mit uns als die erste. Wir hatten Wind zwischen 10 und 20 kn Wind (WS 3-4) und machten zwischen 6 und 8 kn Fahrt. Das war nicht viel weniger Tempo als in der letzten Nacht bei mehr Wind, aber wir hatten diesmal ein ungereiftes Gross und die volle Genua zur Verfügung. Außerdem waren die Wellen etwas kleiner. Trotzdem war das Schlafen nicht einfacher als gestern. Aber vielleicht waren wir ganz einfach noch nicht müde genug. Wir freuten uns über einen wunderschönen Sternenhimmel und den zunehmenden Mond. Leider verdecken aber immer große Wolkenfelder die Gestirne. Am Horizont konnte man die ganze Nacht Mastlichter einiger Konkurrenten ausmachen. Nach dem Frühstück trifft eine Email von der ARC ein mit den aktuellen Positionen. Wir sind an 3. Stelle in unserer Kategorie und auf Rang 18 overall (in der Cruisingklasse). Das ist besser als erwartet, haben wir doch schon ein paar Schiffe am Horizont vorbeiziehen sehen. Auch nach Tagesanbruch geht es im gleichen Stil weiter, und wir bleiben den ganzen Tag auf dem gleichen Kurs, ohne etwas an der Besegelung zu ändern. Der Wind frischt allerdings etwas auf. Bei 15 - 25 kn Wind (WS 5-6) machen wir 6-9 kn Fahrt und kommen so zügig voran. Der Himmel bleibt meistens bedeckt, aber es gibt auch einige wenige sonnige Phasen. Am Horizont sind noch die Segel von fünf Konkurrenten zu sehen.

Unsere Position heute um 12 Uhr: 26° 00.6' N 020° 51.3+ W, unsere Reisezeit: 2 Tage 1 h. Zurückgelegte Meilen in den letzten 24 h: 169 sm Total der bisher zurückgelegten Meilen: 351 sm

Am Nachmittag taucht eine sehr große Schule von Delfinen auf und liefert uns während einer Viertelstunde eine Riesenshow. Die Delfine scheinen das Aufeinandertreffen mit uns genauso zu genießen wie wir. Wir sind an Bord ganz auf Segeln eingestellt. Sogar auf dem Sack des eigens für uns proportionenweise abgefüllten Filterkaffees prangt ein Segelschiff und ist mit "Nautor's Swan Cheri ARC 2014" beschriftet. Die „Atlantikmischung“ findet großen Zuspruch. Besten Dank aus der Ferne an die Kaffeerösterei Rehorik in Regensburg. An Bord sind alle wohlauf!

Cheri - Donnerstag, 27. Nov. 2014

Tropentag unter Gennaker

Eine relativ friedliche Nacht liegt hinter uns. Wir hatten größtenteils 10-20 kn Wind (WS 3-4), für kurze Zeit drehte er aber sogar auf 30 kn (WS 7) auf. Da sich vor uns außerdem eine riesige, pechschwarze Wolkenwand auftürmte (ja, sowas sieht man auch in einer dunklen Nacht!), blieb uns nichts anderes übrig, als zwei Reffs in das Gross zu binden und die Genua etwas einzurollen. Trotzdem erfreuten wir uns am herrlichen Sternenhimmel. Bis zum Sonnenaufgang schwächt sich der Wind etwas ab. Doch mit der aufgehenden Sonne dreht er wieder auf. Wir setzen den Gennaker und rauschen bei 10-15 kn Wind (WS 4) mit 6-8 kn den ganzen Tag gegen Westen.

Unsere Position heute um 12 Uhr mittags: 24° 55.0' N 023° 55.6' W, unsere Reisezeit heute um 12 Uhr mittags: 3 Tage 1 h. Zurückgelegte Meilen in den letzten 24 h: 179 sm. Total der bisher zurückgelegten Meilen: 530 sm. Totalstrecke Gran Canaria - St. Lucia: 2800 sm.

Heute ist es während des Tages erstmals so richtig heiß an Deck. Das nützen einige für eine Dusche. Wie viele Schiffe haben wir nur einen knapp berechneten Wasservorrat an Bord. Wir hätten zwar zwei Duschen unter und eine auf Deck, aber nicht das Wasser dazu, sie drei Wochen lang mit 8 Leuten zu betreiben. Deswegen holt man sich, wenn man duschen will, einen Kuebel Wasser aus dem Meer und leert ihn sich über den Kopf. UUUUhhhhhhhaaaaaae! Dann wird einschamponiert und nochmals mit einem Kuebel Meerwasser nachgespült. Nichts für Warmduscher! Erst jetzt ist es erlaubt, den Kopf ganz kurz noch mit Süßwasser abzuspritzen. Wir bleiben leider auch hier von Defekten nicht verschont. Schon am ersten Tag verabschiedete sich der Zylinder des hydraulischen Achterstagspanners. Dieses Problem konnten wir noch provisorisch lösen. Aber gestern fiel leider auch der Autopilot aus. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als von jetzt an alles selber zu steuern. Ansonsten alles ok an Bord!

Cheri - Freitag, 28. Nov. 2014

Wale an Steuerbord

Es war wohl doch etwas zu optimistisch, den gestrigen Tag als Tropentag anzukündigen. Das kommt davon, wenn man den Blog schon um 14 Uhr schreibt. Gegen Abend wurde es auf jeden Fall schnell kühler, und wir wechselten auch von Gennaker zurück auf die Genua. Aber windmäßig blieb es am Abend und weit in die Nacht hinein eine Erfolgsgeschichte. Wind von 10-20 kn (WS 4-5) ließen unseren Tacho 6-9 kn anzeigen. Erst bei Sonnenaufgang erzwingen 32 kn Wind (WS 7) ein Reff im Gross. In der Nacht stand der Mond zeitweise genau im Westen, knapp über dem Horizont. So segelten wir genau auf seinem Lichtstrahl auf den Wasser. Schöner wäre kitschig! Wenn man in diesem Rennen vorne bleiben will, ist es mit dem Reffen so eine Sache. Wer zuerst refft, fällt zurück. Auf den Spitzenyachten wird natürlich eher (zu) spät als zu früh gerefft, was nicht unbedingt guter Seemannschaft entspricht. Aber so sind sie natürlich schneller als wir. Wir reffen, sobald wir die Möglichkeit von Starkwind aufkommen sehen, der manchmal dann halt gar nicht eintrifft. Trotzdem haben wir ev. für eine oder zwei Stunden ein Reff im Gross und sind dadurch deutlich langsamer. Aber wir wollen kein allzu großes Risiko für Mannschaft und Material eingehen und nehmen das in Kauf. Und trotzdem geht immer wieder was kaputt. Heute macht der Generator Zicken. Nicht, dass wir deswegen keinen Strom mehr hätten. Wir haben glücklicherweise als Backup noch den Motor. Heute segeln wir erstmals auf Amwindkurs. Das macht das Leben an Bord deutlich unangenehmer. Jeder Schritt unter und auf Deck wird zu einem Zirkusakt. Der Clinometer hier am Kartentisch zeigt 5-20° Krängung an, je nachdem, in welchem Augenblick man gerade hinsieht. Auch der Schreiber muss sich am Kartentisch festkrallen, damit er nicht aus dem Sitz gekippt wird. Bequemes und entspanntes Arbeiten sieht anders aus.

Unsere Position heute um 12 h mittags: 23° 45.1' N - 027° 02.3' W. Unsere Reisezeit heute um 12 h mittags: 4 Tage 1 h. Zurückgelegte Meilen in den letzten 24 h: 182 sm. Total der bisher zurück gelegten Meilen: 712 sm Totalstrecke Gran Canaria - St. Lucia: 2800 sm.

Um die Mittagszeit sichtet Jetti am Ruder Wale steuerbord voraus. Alles stürmt an Deck. Und wirklich, zwei Wale ziehen etwa 50 m von der Cheri parallel zu unserem Kurs gemächlich dahin. Sie sind etwas langsamer als wir und wir überholen sie bald. Deutlich sind ihre dunklen Rücken und die Fontänen zu erkennen. Sie haben scheinbar keine Lust, mit uns mitzuhalten. „Ob man ihnen wohl eine ARC-Startnummer aufkleben sollte, um ihren Ehrgeiz ein bisschen anzustacheln?“, meint Jetti. Den ganzen Nachmittag segeln wir bei meistens bedecktem Himmel unter Genua und Gross westwärts. Bei Winden zwischen 15-25 kn (WS 5-6) machen wir auch heute mit 6-9 kn gute Fahrt. An Bord ist alles munter.

Cheri - Samstag, 29. Nov. 2014

Von fliegenden Fischen neuen Frisuren

Gestern musste Corinne endlich dran glauben. Nach tagelangen Hänseleien wegen ihrer (über) langen Haare, verpasste ihr Jetti mit Hilfe einer Heckenschere und einer Geflügelschere einen neuen Haarschnitt. Jetzt herrscht wieder Ruhe an Bord. In der Nacht verirrten sich die ersten fliegenden Fische an Deck und verendeten. Angehörige unserer Tierschutzfraktion gaben den toten Fischen ein ehrenvolles Seebegräbnis. Ein weiterer Fisch landete in einer Tasche am Heckkorb. Er konnte lebend seinem Element zurückgegeben werden. Max was not so amused. Er hätte die Fische gerne als Köder für die Angelrute gebraucht.

Heute gibt es zum Frühstück Kräuter-Rührei mit Speck à la Ronny. Als es die Crew riecht, hält es keinen mehr in der Koje und sie sind schneller am Tisch als sonst. Um uns der Zeitdifferenz mit der Karibik anzupassen, haben wir die Borduhr heute früh ein erstes Mal eine Stunde zurückgestellt. Damit nicht eine einzelne Wache eine Stunde Überzeit aufgebrummt bekommt, verlängert jede Wache ihre Arbeitszeit um 20 Minuten. Danach läuft der Wachplan wie gewohnt weiter. Wind- und wettermäßig ist heute Vormittag alles beim alten. 10-20 kn Wind, 6-9 kn Fahrt, Wellenhöhe 3-4 m, wechselnd stark bewölkt mit sonnigen Phasen. Aber wir sind jetzt wieder auf Raumschotkurs, was das Leben an Bord etwas angenehmer macht.

Unsere Position heute um 12 Uhr mittags: 22° 53.2' N 030° 14.3' W

unsere Reisezeit heute um 12 Uhr mittags: 5 Tage 1 h

zurückgelegte Meilen in den letzten 25 h: 180 sm

Total der bisher zurückgelegten Meilen: 892 sm

Totalstrecke Gran Canaria - St. Lucia: 2800 sm

Gemäß gestrigem Berichten lagen wir in unserer Kategorie auf dem sechsten Platz und overall auf Rang 33.

Nach dem Mittagessen setzen wir den Gennaker, müssen ihn aber nach kurzer Zeit wieder bergen, weil der Wind zu stark wird. Eine Stunde später versuchen wir es erneut. Diesmal bleibt der Wind konstant. Bis um drei Uhr jagen wir die Konkurrenten vor uns, bis uns der auffrischende Wind zum endgültigen Abbruch der Aktion zwingt. Juergen gelingt dabei ein Surf von 12,3 Knoten. Anschließend geht es unter Genua und Gross bei den bereits üblichen Bedingungen weiter. Ach, ja. Wenn man Jetti's Witz von gestern über Walfische und Startnummern verstehen will, muss man vielleicht die Vorgeschichte kennen. Jetti, eine begnadete Marathonläuferin, kam während eines Wettkampfs mit einem Mitkonkurrenten ins Gespräch. Dieser erklärte: „Ich bin sonst ein ganz friedlicher Zeitgenosse. Aber wenn man mir eine Startnummer umhängt, dann werde ich zum Tier!“

Nachtessen: Gurkensalat, Sauerkraut und Speckrösti mit Bratwurst.

An Bord alle wohlauf!

Cheri - Sonntag, 30. Nov. 2014

Unter Spinnaker Richtung Karibik.

Nachts um drei Uhr ist es erneut soweit. Der Halbmond steht wieder genau im Westen tief über dem Horizont. Wir segeln unter Genua und Großsegel ganz friedlich auf der Lichtstraße direkt in Richtung Mond. Und das bei herrlich angenehm kühlen Temperaturen. Dafür lohnt es sich, in den frühen Morgenstunden aufzustehen. Es wird ein Tag, welcher der Bezeichnung „Barfußroute“ alle Ehre macht. Strahlendes, heißes Sommerwetter, ein paar Wolken am Horizont und gleichmäßiger Seegang. Wir segeln unter Spinnaker, den wir vormittags um 10 Uhr gesetzt haben, Richtung Westen. Es herrscht richtiggehende Ferienstimmung an Bord. Im Augenblick gibt Juergen Jetti gerade einen Einführungskurs ins Steuern unter Spinnaker. Sie schlägt sich nicht schlecht, auf jeden Fall hat es unter Deck den Schreiber noch nicht aus dem Sitz gekippt. So macht das Segeln wirklich Spaß! Die Crew sonnt sich an Deck. Unvorstellbar, dass im kalten Mitteleuropa heute bereits der erste Adventssonntag angebrochen ist. Zur Feier des Tages serviert Jetti „Nürnberger Elisen Lebkuchen.“

Über unsere Position im Rennen seid ihr daheim via ARC-Homepage wahrscheinlich besser und aktueller orientiert als wir hier an Bord. Auch den Fleet Tracker können wir hier leider nicht einsehen. Danke Leo für den Screenshot, den du uns geschickt hast. Man darf sich aber dort nicht täuschen lassen. Die Schiffe liegen viel weiter auseinander, als es den Anschein macht. Man könnte im Fleet Tracker glauben, wir segeln im Rudel, aber in Wirklichkeit ist hier weit und breit kein anderes Schiff zu sehen. Gerade kommt übrigens die Meldung herein, dass wir auf dem 4. Rang in unserer Kategorie liegen. Das macht gute Laune, obwohl wir ja nicht auf Teufel komm raus Tempo machen. Wir kommen gut vorwärts und haben ja bereits einen Drittel der Strecke geschafft. Ronny ist heute eine Zeitlang nicht ansprechbar. Er hat per Telefon das neueste Resultat des HSV erfahren. Es ist klar, dass er als ehemaliger Präsident mit dem Verein mitleidet.

Unsere Position heute um 12 Uhr mittags: 22° 17.1' N 033° 22.3' W
unsere Reisezeit heute um 12 Uhr mittags: 6 Tage 1 h
zurückgelegte Meilen in den letzten 24 h: 174 sm
Total der bisher zurückgelegten Meilen: 1.066 sm
Totalstrecke Gran Canaria - St. Lucia: 2.800 sm

Im Setzen und Bergen von Spinnakern sind wir inzwischen schon ganz gut geworden. Das liegt wahrscheinlich auch daran, dass bei diesen Manövern jeder seine ganz bestimmte Position einnimmt, die nicht gewechselt wird. Es sind immer alle acht Leute daran beteiligt. Ronny steht hinten am Steuer und gibt die Befehle. Edi kontrolliert die Spisshot, Uli ist für den Achterholer zuständig, Matthias arbeitet am Spifall, Jetti am Niederholer und Corinne bedient die Topnant. Juergen und Max schleppen den großen Spinnakersack aufs Vordeck und setzen den Spibaum. Außerdem sind sie dafür verantwortlich, dass die Spisshot, der Achterholer (ja, wir fahren doppeltes Spinnakergeschirr), das Spifall, der Niederholer und die Topnant am richtigen Ort des Spinnakers und des Spinnakerbaumes angeschlagen werden. Beim eigentlichen Setzen hilft dann Juergen am Mast mit dem Spifall, während Max am Sack dem Spinnaker wenn nötig „Geburtshilfe“ leistet. Im Gegensatz zu andern Schiffen setzen wir den Spi nicht aus einem Bergeschlauch heraus oder mit Wollfäden gefesselt. Wir setzen (und bergen) ihn direkt aus dem Sack im Windschatten der Genua. Sobald der Spi steht, wird die Genua eingerollt, und der Spi hat freien Flug. Beim Bergen wird die Genua zuerst aufgerollt, um den Spi in den Windschatten zu kriegen. Dann löst Max ganz vorne am Bug den Schäkel an der Spitze des Spibaums und trennt den Achterholer vom Segel. Der Spi kann dann unter der Genua hindurch an Bord gezogen und durch den Niedergang in den Salon hinunter gestopft werden. Dieser ist jetzt hüfthoch mit 234 Quadratmetern Spisegel vollgestopft. Fleißige Helfer müssen ihn jetzt wieder in den Sack packen, und zwar so, dass nichts verdreht oder gar verknotet ist. Ach wie herrlich wäre dazu eine leere Turnhalle! Aber es muss auch in ganz engen Platzverhältnissen gehen. Ein richtig gepackter Spinnaker ist die absolute Grundvoraussetzung dafür, dass das nächste Setzen nicht mit einem Desaster endet. Das Setzen des Spis klappt nur, wenn jeder seinen Job macht, immer im Zusammenspiel mit allen anderen. Es ist Teamwork wie es im Buche steht. Nach einem erfolgreich gesetzten Spinnaker braucht man keinen künstlich organisierten Teambuilding-Event mehr. Alle an Bord sind gesund und (wieder) bei guter Laune.

Cheri - Montag, 1. Dez. 2014

Von Mädchenschweiß und Todesfällen.

Der gestrige Tag unter Spinnaker hat sich rangmäßig ausbezahlt. Wir liegen (Sonntag 16 Uhr) wieder auf dem 3. Rang in unserer Kategorie. Für volle acht Stunden blieb gestern der Spi oben und wir holten ihn erst um 19 Uhr bei Einbruch der Nacht ein. Anstelle des Spis baumten wir die Genua aus und segelten die ganze Nacht Schmetterling. Was für eine wunderschöne friedliche Segelnacht. Bei Winden von 10 bis 20 kn machten wir bei herrlichsten Bedingungen und Halbmond wie gehabt 6-9 kn Fahrt. Das Tageswerk beginnt mit einem Großeinsatz. Wir setzen um 9 Uhr, noch vor dem Frühstück, den Spinnaker. Wir

wollen die Spizeit von gestern überbieten. Erst dann geht's ans Essen. Birchermuesli à la Max. Am Morgen liegen wieder zwei tote Fliegende Fische auf dem Deck. Für sie wurde der auf dem Vordeck am Boden befestigte Spinnakerbaum zur Todesfalle. Ansonsten wären sie ganz einfach uebers Deck geschlittert und wieder im Wasser gelandet. Max stellte die Fische sofort sicher, verpackte sie in einem Plastiksack und hängt sie hinten an die Heckleiter. Jetzt hat er endlich Köder zum Fischen. Leider hat er kaum Zeit dazu. Der Tagesablauf ist schon schnell ausgefüllt mit Wache schieben, Schlafen, Essen, Blogs schreiben und Segelmanöver fahren.

Unsere Position heute um 12 Uhr mittags: 21 ° 32,3 ?? N 036 ° 24.3 ?? W
unsere Reisezeit heute um 12 Uhr mittags: 7 Tage 2 h
zurückgelegte Meilen in den Letzten 24 h: 176 sm
Gesamt der bisher zurückgelegten Meilen: 1.242 sm
Totalstrecke Gran Canaria - St. Lucia: 2.800 sm

Auf dem augenblicklichen Spikurs segeln wir zu weit nordwärts. Es bleibt uns nichts Anderes übrig, als zu halsen. Dazu muss der Spi geborgen und unter Deck frisch gepackt werden. Unterdessen wird auf dem Vordeck der Spibaum umgebaut. Dann wird gehalst und der Spinnaker wieder auf der anderen Seite gesetzt. Ganz schön viel Arbeit in der größten Mittagshitze! Wir schaffen es in 35 Minuten. Doch dem Alten ist das wieder einmal zu langsam! Dabei: haben wir uns für IHN den Axxxx aufgerissen! Doch er hat als Limit 25 Minuten vorgegeben. Uli, der nach dem Spinnakerpacken im Salon wieder ein Deck steigt, meint trocken: Da unten stinkt's nach Mädchenschweiß und Kuchen. A propos Kuchen!. Wir haben eine Fünfsterneköchin namens Jetty ein Bord. Unermüdlich bekocht und verwöhnt sie die ganze Mannschaft und liest uns jeden Wunsch von den Augen ab. Und das, obwohl sie -wie alle Andern auch- fest ins Wachsystem eingebunden ist. Da sei ein available of this Stelle ein herzliches Dankeschön ausgesprochen. Alle gesund und Zwag!

Cheri - Dienstag, 2. Dez. 2014

Von Energieanfällen und Schlemmerküchen

Bis um fünf Uhr nachmittags blieb gestern der Spi stehen, auch insgesamt acht Stunden. Dann frischte der Wind auf 30 kn auf und wir mussten ihn schleunigst bergen. Was nicht ohne Hektik, aber doch sicher gelang. Für die Nacht stellten wir wieder auf Gross mit ausgebaumter Genua um. Da wir, so der Chef, sehr haushälterisch mit unserem Wasser umgehen, erlaubte er uns bereits zum zweiten Mal, nach dem Duschen den ganzen Körper mit Süßwasser abzuspülen. Das ließ sich die Crew nicht entgehen und an Deck wurde geduscht was das Zeug hielt. Drei Kübel Salzwasser und etwas Süßwasser pro Person. Auf einem Schiff lernt ein Mann, sich mit wenig zufrieden zu geben. In der Schicht von 24-. 03 Uhr spielt der Wind verrückt. Er wechselt die Richtung ohne Ende und Sehen bringt Uli schnell zum verzweifeln. Er sagt nachher: Ich wusste gar nicht mehr, wo ich hätte hinsteuern sollen Als dann Corinne gerade am Steuer steht, gibt der Wind während einer Viertelstunde Vollgas. Es werden zweimal Windspitzen über 40 kn gemessen und das unter vollem Großsegel mit ausgebaumter Genua. Doch Corinne steht ihren Mann, ihre Frau AEH, und beweist ein gutes Händchen am Steuerrad. Denn Steuerfehler verträgt es of this Situation absolut keine mehr. Unsere Geschwindigkeits-Königin erreicht dabei eine Geschwindigkeit von 10,6 kn. Als dann um drei Uhr Jürgen und Max ablösen, gibt der Wind leider immer mehr nach und verabschiedet sich gänzlich. Wahrscheinlich musste er sich von seinem Energieanfall bei Corinne erholen und etwas Atem holen. Dafür werden Jürgen und Max während einer Stunde erbarmungslos mit Regen eingedeckt. Erst gegen Schluss ihrer Schicht kehrt der Wind in alter Frische zurück. So hat dann beim Frühstück Jeder etwas zu erzählen. Ein Erlebnis der besonderen Art hat Corinne in der Nacht. Kaum hat sie sich an Deck eine Zigarette angezündet, sieht sie aus ihren Augenwinkeln etwas heranfliegen. Es macht klatsch, und weg ist die Zigarette. Als Corinne hinter sich blickt, liegen dort auf dem Deck ein fliegender Fisch und eine brennende Zigarette. Der Fisch und die Zigarette

überleben das Intermezzo und sterben nicht. Am frühen Vormittag: haben wir das Bergfest geschafft. Die Hälfte der Strecke ist zurückgelegt. Von jetzt einen geht es heimwärts. Wir sind jetzt rundum überall mindestens 2.500 km vom Festland entfernt. Man darf gar nicht daran denken, dass wir nicht einmal genügend Diesel hätten, um unter Motor ans Festland zu kommen und that uns hier kein Helikopter erreichen könnte. Ansonsten spielt es eigentlich keine Rolle, ob das Land 25 oder 2.500 Kilometer weit entfernt ist. Man sieht sowieso nichts.

Our Position heute um 12 Uhr mittags. 20 ° 30,2 ?? N 039 ° 21.1 ?? W
our Reisezeit heute um 12 Uhr mittags: 8 Tage 2 h
zurückgelegte Meilen in den letzten 24 h: 182 sm
gesamt der bisher zurückgelegten Meilen: 1.424 sm
Totalstrecke Gran Canaria - St. Lucia: 2.800 sm

Nachmittags um 2 Uhr setzten wir den kleinen Spi .Wir benötigen zwar zwei Versuche, bis er richtig steht. Aber dann geht es los. Die Bedingungen sind schlicht traumhaft. Heißes Sommerwetter, mäßige Wellen, Wind between 15 und 25 kn. Wir machen locker 7-10 kn Geschwindigkeit. Genau so haben wir uns das vorgestellt. Ronny hat auf dem Törn eigentlich abnehmen wollen. Aber die Schlemmerküche von Jetti macht ihm einen dicken Strich durch die Rechnung. Jemand fragte vorhin Jetti, ob der Wind zugenommen hätte. Jetti antwortet: Der Wind soviel ich weiß nicht, aber der Skipper sicher. Wir überlegen schon, ob wir die eine oder andere Türe im Schiff verbreitern müssen. An Bord alles in bester Ordnung!

Cheri - Mittwoch, 3. Dez. 2014

Von Lüftungshutzen und Stirnlampen.

Auf dem Deck der Cheri stehen vier Lüftungshutzen. Das sind etwa 30 cm hohe Trichter, welche Wind einfangen und unter Deck leiten sollen, ohne das Wasser eindringt. Leider werden Sie immer für andere Zwecke missbraucht. Ideal für einen Menschen, der an Deck irgendetwas Kleines schnell und sicher verstauen will. Da bietet sich so ein Bonsai-Sousaphon buchstäblich an. So landet ein unglaubliches Sammelsurium von Gegenständen darin. Jürgen räumte sie gestern mal aus. Was da nicht alles zum Vorschein kam: Kameras, Sonnencreme, Wäscheklammern, Taschenlampen, Gummibärli, Sonnenbrillen usw. Als Jürgen die vor sich ausgebreiteten Fundgegenstände kopfschüttelnd betrachtete, meinte er: „Das ist ja schlimmer, als in Einer Damenhandtasche“.

Gestern früh war bekanntlich Halbzeit, was die Meilenzahl in Richtung St. Lucia anbelangt. Da musste natürlich etwas Besonderes auf den Tisch. Jetti verwöhnte uns mit Kalbsrücken-Braten mit Karotten-Gemüse und Mango-Speck-Sauce. Leider konnten wir das feine Mahl gar nicht so richtig genießen, denn kurz vor seinem Ende rief uns Ronny im Cockpit zu Hilfe. Er hat zwar mit 13,2 kn gerade einen neuen Rekord im Spinnakersegeln aufgestellt, doch mit 35 kn war der Wind so stark geworden, dass er den Spinnaker für die Nacht unbedingt bergen wollte.

Wir mussten nochmals alle in die Hosen. Bei stockdunkler Nacht (gut sind also Deckslicht und Stirnlampen) war nochmals Teamwork gefragt. Und wir brachten den Spi auch ohne große Probleme wieder in einem Stück unter Deck, wo er gleich für den nächsten Einsatz wieder gepackt wurde.

Nach dem gelungenen Spimanöver leerten wir um 21 Uhr im Cockpit zur Feier des Tages noch zwei Flaschen Wein. Wir stießen dabei auf Leo an, der uns aus der Ferne immer wieder mit taktischen Informationen versorgt.

In der Nacht wird unter Schmetterling gesegelt, es bleibt stark bewölkt und es regnet immer wieder. Die Windrichtung wechselt oft um bis zu 30 Grad. Als um 24 Uhr die Wache von Jürgen und Max ins Cockpit steigt, wird sie freundlich mit einer heftigen Regendusche empfangen. Doch diesmal ist im Gegensatz zu gestern eine tüchtige Portion Wind mit dabei.

Bald frischte er auf über 35 kn (mit Spitzen von 40 kn) auf, und die Beiden holen die Genua ein, bis der größte Wutanfall des Windes vorbei ist. Als sie später die Genua wieder

aufrollen, ist aber immer noch genug Windpower da, that Max in einem Surf mit 10,6 kn -den Rekord von Corinne im Schmetterlingssegeln- egalisieren kann. Gegen Morgen nimmt dann der Wind immer mehr ab, so dass wir den Motor zuschalten müssen.

Den ganzen Vormittag ist es bedeckt, regnerisch und es weht kaum Wind. Der Motor kommt wieder mal zum Einsatz. Wer nicht unbedingt an Deck sein muss, bleibt unten. So ein richtiger Regentag eben.

Unsere Position heute um 12 Uhr mittags: 19 ° 12.2 ?? N 042 ° 15,3 ?? W
our Reisezeit heute um 12 Uhr mittags: 9 Tage 2 h
zurückgelegte Meilen in den Letzten 24 h: 165 sm
Gesamt der Bisher zurückgelegten Meilen: 1.589 sm
Totalstrecke Gran Canaria - St. Lucia: 2800 sm.

Doch am Nachmittag reißt der Himmel auf und um 15 Uhr setzen wir den großen Spinnaker. Der Ehrgeiz hat unseren speziellen Skipper gepackt und er will Boden auf die vor uns segelnden Konkurrenten gutmachen. Unbedingt.

Alles klar ein Bord!

Cheri - Donnerstag, 4. Dez. 2014

Die Nacht unter Spinnaker durchgesegelt Doch der große Spinnaker blieb gestern Nachmittag nicht lange oben. Bereits um 16 Uhr zwangen uns auffrischenden Winde auf den kleinen Spi zu wechseln. Eine ziemliche Arbeit, aber alles ging zügig und problemlos über die Bühne. Bei 15-25 kn Wind segelten wir in den Abend hinein. Der Skipper beschloss, den Spi während der Nacht oben zu lassen. Das war für viele von uns eine Premiere. Doch scheinbar hat der Skipper viel Vertrauen in unsere Fähigkeiten. Es wird eine absolut tolle Segelnacht. Bei herrlichstem Wetter und Mondschein rauschen wir Richtung Westen. Der Wind schwankt zwischen 20-30 kn und erlaubt uns bei mäßiger Welle 6-9 kn Fahrt. Die Rekordmarke von Ronny bleibt bestehen, Uli (12,3 kn) und Max (11,1 kn) kommen nicht annähernd eine seine Bestleistung heran. Viel wichtiger ist allerdings, that wir die Nacht ohne Zwischenfälle überstehen. Und es gelingt. Alle acht Crewmitglieder leisteten Ihren Anteil an der Steuerarbeit. Der Autopilot ist nach wie vor aus. Heute Morgen früh stellen wir unsere Uhren wieder eine Stunde zurück. Deswegen das ?? in den Letzten 25 h ?? in der Uebersicht

Our Position heute um 12 Uhr mittags. 18 ° 01.4 ?? N 045 ° 19.9 ?? W
our Reisezeit heute um 12:00 h mittags: 10 Tage 3h
zurückgelegte Meilen bisher: 1.780 sm
Totalstrecke Gran Canaria – St. Lucia: 2.800 sm

Zum Frühstück um 10 h ist also wieder einmal Müsli á la Max dran. Wer hat da gesagt: „Diese Pampe esse ich nicht“? Dann wird um 11 Uhr der kleine Spinnaker, mit welchem wir die ganze Nacht durchgesegelt sind, durch den großen ersetzt. Viel Arbeitsaufwand, aber wir schaffen es locker und ohne Panne in 15 Minuten. Leider können wir with the großen Spi nicht den gewünschten Winkel laufen, so dass wir ihn um 12 Uhr durch den Gennaker ersetzen. Der Skipper hält uns ganz schön auf Trab! Schade that Vorsegel wechseln keine olympische Disziplin ist. Wir werden langsam medallienverdächtig. Leider hält available with the Gennaker die Freude nicht lange ein. Der Wind Wird immer schwächer. Fünf sm vor uns segelt ein Konkurrent. Den wollen wir uns heute noch schnappen! Alle passen und bei bester Laune! 4.12.14 / 13.30 Uhr / Max

Cheri - Freitag, 5. Dez. 2014

Beinahe-Sonnenschuss im Mondschein

Den ganzen Nachmittag segelte die „Juno of London“ gestern in Sichtweite vor uns her. Wir kamen zwar etwas näher, doch schnappen konnten wir sie nicht. Also genossen wir bei dem leichten Wind das herrliche Sommerwetter an Deck, und es wurde wieder fleißig geduscht.

Mit ein bisschen Routine geht uns das jetzt schon ganz leicht von der Hand. Als der Wind wieder etwas zulegte, setzten wir um 17 Uhr erneut den großen Spinnaker und eröffneten die Jagd. Wir verfolgten die „Juno of London“, in einen feurigen Sonnenuntergang hinein. Dann trennten sich unsere Wege leider, weil die Engländer mit Gross und Genua einen etwas anderen Kurs wählten als wir unter Spi. So verloren wir sie bald aus den Augen. Der Skipper beschloss, auch diese Nacht unter Spi (diesmal dem großen) durchzusegeln. Nachtessen: Spaghetti mit Käsesauce und/oder Tomatensauce, dazu Tomatensalat mit unseren allerletzten Tomaten. Damit ist all unser Gemüse aufgebraucht. Nur drei Kohlköpfe warten noch auf den Verzehr. Was für eine wunderschöne fast-Vollmondnacht. Die Windstärke hielt sich mit etwa 20 kn in Grenzen und wir machten mit 8-9 kn gute Fahrt. Es war immer noch angenehm warm, der Himmel nur leicht bewölkt. Es machte den Anschein, als ob wir auch diese zweite Nacht unter Spi problemlos hinter uns bringen würden. Doch erstens kommt es anders ...

Das Duo Juergen und Max war gerade am Ende ihrer Schicht. Um 21.45 Uhr stieg Juergen unter Deck, um die nächste Ablösung zu wecken. Max blieb alleine an Deck zurück und steuerte. Ausgerechnet in diesem Moment fielen wie aus heiterhellem Himmel starke Böen ein. Die Cheri krängte wie wild und Max gelang es nur mit totalem Körpereinsatz zu vermeiden, dass das Schiff aus dem Ruder lief. Und schon kam der zweite Angriff. Auch diesmal gelang es Max in extremis, einen Sonnenschuss abzuwenden. Die rettende Spischot, mit welcher er den Druck aus dem Spi hätte nehmen können, war nur 2 Meter entfernt. Aber Max kämpfte mit beiden Händen am Steuerrad. Da stürmte schon der Skipper an Deck und kam ihm zu Hilfe: „Das ist zu viel, der Spi muss runter! Zum ersten Mal an diesem Törn wurde ein „All hands on deck! ausgerufen. Erstaunlich, wie schnell alle Crewmitglieder an ihren Posten bereit waren. Der Rest war dann schon fast Routine. Der Spi wurde aus der Luft in den Salon befördert. Erst jetzt konnten wir aufatmen. Inzwischen hatte es sogar zu regnen begonnen. Doch kaum war an Deck alles aufgeräumt, war auch der Wutanfall des Wetters vorbei, und es präsentierte sich friedlich und prachtvoll wie zuvor. Und so blieb es dann auch die ganze Nacht. Die Cheri aber segelte unter Gross und Genua weiter und machte auch so 7-8 kn Fahrt.

Der große Spinnaker hat heute Frühschicht. Pünktlich zu Sonnenaufgang um 07.30 Uhr steigt er in den Morgenhimmel. Was für ein Bild! Vor uns geht der Spinnaker auf und hinter uns die Sonne. Jetzt machen wir wieder Jagd auf die „Juno of London“, welche irgendwo ein paar Meilen vor uns segelt.

Unsere Position heute um 12 Uhr mittags: 17° 02.8' N 048° 13.2' W

unsere Reisezeit heute um 12 Uhr mittags: 11 Tage 3 h

zurückgelegte Meilen in den letzten 24 h: 184 sm

Total der bisher zurückgelegten Meilen: 1.964 sm

Totalstrecke Gran Canaria - St. Lucia: 2.800 sm

Im Vorschiff wurde gerade die vorletzte WC-Rolle angebrochen. „Hier wird viel Scheiß gemacht!, meint Uli dazu. Zeitungen, welche man für hinterlistige Zwecke (miss)brauchen könnte, haben wir hier leider nicht und die YACHT-Magazine mit ihrem Hochglanzpapier eignen sich leider solche Zwecke auch nicht besonders. Was für ein herrlicher Tag. Blauer Himmel, Sonnenschein und Sommerhitze, richtiges Bikiniwetter eben. Und wir brausen mit dem großen Spinnaker mitten durch. Wenn ich da ans kalte Mitteleuropa denke ... Brrrr! An Bord alles bestens!

Monika, liebes Schwesterherz. Die allerbesten Glückwünsche zum Geburtstag. Lass es heute Abend an deiner Party so richtig krachen und grüße die ganze Familie von mir!
5.12.2014/17.30 Uhr/Max

Cheri - Samstag, 6. Dez. 2014

Von Gewittersturm überrascht.

19 Uhr Nachtessen: Gersauermagaronen mit Apfelmus à la Fridy Um 21 Uhr wechselten wir den Spi für die Nacht. Der große musste runter, der kleine hoch. Nach den Erfahrungen der

vorherigen Nacht wollten wir kein Risiko eingehen. Alles lief nach Programm. Was folgte, war eine phantastische Nacht unter Spinnaker. Der fast-Vollmond tauchte das Meer in eine fast unwirkliche Farbe. Es machte einen Riesenspaß, die Cheri unter Spi durch diese Traumlandschaft zu steuern. Die großen Wellen erlaubten einem immer wieder kleine Surfs, und die dreistündigen Nachtwachen waren im Nu vorbei.

Heute macht das Wetter aber nicht so gute Laune. Es ist zwar warm und schwül, in der Sonne sogar heiß, aber leider zumeist stark bewölkt. Schon seit dem frühen Morgen kreuzen immer wieder bedrohlich aussehende Wolkenmassen unsern Weg, durch welche wir uns zu schlängeln versuchen. Es gelingt nicht immer. Oft sind diese schneller als wir und decken uns mit einer Portion Regen und einer Extrarotation Wind ein. Dabei haben wir davon eigentlich genug und kommen seit Stunden mit Durchschnitten von 9 kn voran. Hahaha! Wir jagen die „Juno of London“, und jetzt erhalten wir die Meldung, dass sie bereits 30 sm hinter uns liegt. Wir müssen irgendwo ganz unbemerkt an ihr vorbeigeplutscht sein. Mit Spi geht halt alles ein bisschen einfacher!

Unsere Position heute um 12 Uhr mittags: 16° 21.4' N 051° 34.5' W

unsere Reisezeit heute um 12 Uhr mittags: 12 Tage 3 h

zurückgelegte Meilen in den letzten 24 h: 199 sm

Total der bisher zurückgelegten Meilen: 2.163 sm

Totalstrecke Gran Canaria - St. Lucia: 2.800 sm

Gegen Mittag aber dreht der Wind zu unseren Ungunsten und wir können mit dem Spi den geplanten Kurs nicht mehr halten. Er muss runter, erstmals nach 27 1/2 h Spisegehn. Dass dabei auch gerade ein durchgeschauerter Achterholer ersetzt werden kann, macht unseren Entscheid etwas leichter. Das Manöver um 13 Uhr klappt wie am Schnürchen, und wir segeln unter Genua und Gross weiter, mit 8 kn eine Spur langsamer, aber dafür genau auf Kurs St. Lucia. Um 13.45 h melden Stimmen vom Deck herunter, dass wir auf eine beeindruckende Gewitterfront zusegeln und verlangen ihre Fotoapparate. Doch das Gewitter ist schneller da als irgendjemand erwartet hat und erwischt die Cheri auf dem linken Fuß. Wir sind in Minutenschnelle mitten drin: Sturmböen mit 45 kn (WS 9), Regenschauer, das ganze Programm. Alle müssen an Deck. Fieberhaft wird das Großsegel gerefft und das Vorsegel eingerollt. Und das bei strömendem Regen. Kein Wunder, dass wir alle sofort klatschnass sind. Doch das ist unser allerkleinstes Problem. Es geht ziemlich hektisch zu auf dem Deck der Cheri, bis beide Segel gesichert sind. Der Regen ist glücklicherweise warm, und ersetzt für uns gerade ein Dusche. Kaum ist das Segeltechnische erledigt, sind Regen und Sturm auch schon wieder vorbei. Wir sitzen an Deck und der warme Wind fängt bereits an, unsere Kleider zu trocknen. Doch ein bisschen müssen wir schon noch selber dazu beitragen. Im Nu hängt die Reling voller nasser Kleider, und Erleichterung macht sich breit. Wir haben Glück gehabt. Es ist nicht auszudenken, was passiert wäre, wenn uns dieses Gewitter unter Spinnaker überrascht hätte. Nach geschlagener Schlacht ist es Zeit für eine kleine Zwischenverpflegung. Jetti serviert die Reste der gestrigen Gersauermagronen. Alle stürzen sich mit einem Riesen hunger auf die Teigwaren. Die Autorin des Rezepts, Fridy, hätte wohl ihre wahre Freude daran gehabt.

An Bord alles gesund und bei guter Laune!

6.12.14/17 Uhr/Max

Cheri - Sonntag, 7. Dez. 2014

Von Wiederholungstätern und Windrichtungen.

Nach der großen Aufregung segelten wir unter Gross und Genua auf Halbwindkurs weiter. Das Leben an Bord wurde dadurch nicht gerade angenehmer. Weil immer wieder Wellen über das Deck schlagen, bleiben seit Tagen vor allem im Vorschiff alle Luken geschlossen. Kein Wunder dass es dort gefühlte 30 Grad heiß ist und die Luftfeuchtigkeit bei 120% steht. Dazu kommen so angenehme Duftnoten wie: schmutzige Wäsche, nasse Schuhe, Schweiß, Diesel, verfaulte Früchte usw. Da wird es schwierig, Schlaf zu finden. Mahlzeiten sind immer Höhepunkte des Bordlebens. Da wird trotz aller Mühseligkeit immer wieder herzlich gelacht

und gescherzt. Gestern Abend gab es wieder einmal die legendäre „Kohlsuppe à la Ronny“. Jetzt ist aber all unser Gemüse aufgebraucht. An Grünfutter bleiben einzig einige Äpfel, Orangen und Zitronen für unsere Müslifraktion übrig. Sie sollten noch bis zur Zielankunft reichen.

Wir erleben wieder eine lange, trostlose, regnerische Nacht, auf Halbwindkurs unter Gross und Genua, einmal ein bisschen langsamer, und dann wieder ein bisschen schneller segelnd. Der Mond zeigt sich nur einmal ganz kurz in einer Wolkenlücke und dann ist er auch schon wieder weg. Rundherum sind immer wieder Blitze zu sehen, aber kaum Donner zu hören. Erst morgens um 6 Uhr kommt uns eine Front wieder bedrohlich nahe. Weil der Wind dreht, müssen wir halsen, um auf Kurs bleiben zu können. Dazu binden wir ein Reff in das Großsegel und rollen die Genua auf. Diesmal wären wir bereit für einen Gewittersturm. Aber es passiert nicht viel. Also alle Segel wieder raus! Es ist ein ewiges Hin und Her. Windrichtungen innerhalb der letzten Stunde: WNW, WSW, OSO! Die Wiederholungstätter auf dieser Strecke sind sich einig. So ein Sauwetter hatten sie auf der ARC noch nie!

Unsere Position heute um 12 Uhr mittags: 15° 32.6' N 054° 34.8' W

unsere Reisezeit heute um 12 Uhr mittags: 13 Tage 3 h

zurückgelegte Meilen in den letzten 24 h: 192 sm

Total der bisher zurückgelegten Meilen: 2.355 sm

Totalstrecke Gran Canaria - St. Lucia: ca. 2.800 sm

Um 12 Uhr versuchen wir zweimal, den Gennaker zu setzen. Beide Versuche gehen kläglich in die Hose, weil sich jedes Mal ein Schäkel löst, als der Gennaker bereits oben ist. Als wir den Gennaker für den dritten Start packen, finden wir einen Riss im Tuch, der einen weiteren Versuch nicht ratsam erscheinen lässt. Der Gennaker muss zuerst bei einem Segelmacher fachgerecht geflickt werden. So bleibt es auch am Nachmittag nur bei Großsegel und Genua. Als kleine Zwischenverpflegung kündigt Jetti Hauswurst und Brot sowie Lebkuchen an. Heute ist ja der zweite Adventssonntag. Uli meint dazu: „Könnte man da die Hauswurst nicht direkt auf den Lebkuchen schmieren? Er scheint überhaupt ein etwas verfressenes Kerlchen zu sein. Kürzlich hantierte er beim Essen ganz gedankenversunken mit dem Messer und sagte dann: „Ist euch auch schon aufgefallen, dass man Wurst viel dicker schneiden kann als Brot? Ronny ist heute wieder mal bei guter Laune, weil der HSV gewonnen hat.

Ansonsten alles in bester Ordnung!

7.12.14/16.15 Uhr/Max

Cheri - Montag, 8. Dez. 2014

Der zweitletzte Tag.

Am gestrigen Nachmittag hatte der Wettergott doch noch ein Einsehen und schickte uns besseres Wetter. Er muss wohl unsere Kritik von gestern Mittag gelesen haben. Der Himmel klarte auf und endlich kriegten wir wieder mal richtig karibische Verhältnisse. Um 17 Uhr setzten wir den kleinen Spi (wenn man dem mit 240 Quadratmetern überhaupt noch klein sagen kann) und hätten ihn gerne über Nacht stehen lassen. Doch daraus wurde nichts, weil wir einerseits wegen des leicht drehenden Windes den nötigen Kurs nach St. Lucia nicht mehr einhalten konnten, und weil andererseits der Wind die Puste ausging. Um 19 Uhr blieb uns nichts Anderes übrig, als den Spi herunterzuholen. Zum Abendessen servierten Ronny und Jetti Bratwürste mit Kraut und zum Dessert Apfelstrudel. Da die Müslifraktion alle Rosinen bereits in ihren Müslis aufgebraucht hatte, musste sich Jetti die nötigen Rosinen mühsam beschaffen, indem sie Fertig-Müslimischung nach Weinbeeren absuchte. Ansonsten darf man aber jetzt schon sagen, dass es uns auf dieser Fahrt essensmäßig an nichts gefehlt hat. Das zeigt die große Routine von Ronny bei der logistischen Planung von solchen Expeditionen. Auch ihm sei an dieser Stelle mal von ganzem Herzen gedankt. Dank auch für den unermüdlichen Einsatz von Jetti und Corinne im Küchenbereich. Aber die beiden stellen auch an Deck absolut ihren Mann und schrecken sogar vor anstrengenden Einsätzen nicht zurück. Trotz Flaute wurde es eine wunderschöne, warme Vollmondnacht,

und als gegen 22 Uhr doch wieder Wind aufkam, mussten alle nochmals aus den Federn. Der große Spi stieg ohne irgendwelche Zicken zu machen bei Mondlicht in den Nachthimmel und brachte uns jede Stunde 7 sm näher ans Ziel. Wir steuerten wie immer von Hand und vermissen den Autopiloten nicht mehr.

Die neuesten Positionsmeldungen von heute früh sind erfreulich. Wir liegen in unserer Kategorie (Cruising B) auf dem 3. Platz, in der gesamten Cruising Division auf Rang 8 und im Gesamtklassement aller Schiffe auf Position 26. Das darf sich wirklich sehen lassen. Ronny strahlt wie ein Maikäfer, als er dies liest. So steigt bei uns bereits um 08.30 Uhr der große Spinnaker in den blauen Morgenhimmel. Wir wollen unsere guten Positionen verteidigen. Das Setzen verläuft problemlos und jetzt hoffen wir, dass wir den Spi den ganzen Tag über stehen lassen können. Bei 10 -20 kn Wind machen wir gute Fahrt. Heute um 9 Uhr schalten wir unsere Uhren das letzte Mal eine Stunde zurück und gleichen uns damit endgültig der Karibikzeit an. Die ARC 2014 geht langsam in ihre Schlussphase. Wir hoffen, dass wir vor morgen Dienstagabend in Rodney Bay eintreffen werden. Das TTG (time to go) auf dem Navigationsgerät zeigt um 08.50 Uhr bloße 30 h und 28 min mehr an. Aber zuerst gilt es jetzt, einen guten Schlusspurt hinzulegen.

Unsere Position heute um 12 Uhr mittags: 14° 45.1' N 057° 20.2' W

unsere Reisezeit heute um 12 Uhr mittags: 14 Tage 4 h

zurückgelegte Meilen in den letzten 25 h: 171 sm

Total der bisher zurückgelegten Meilen: 2.526 sm

Totalstrecke Gran Canaria - St. Lucia: ca. 2.800 sm

Was für ein Prachtwetter am Nachmittag! Es ist an Deck an der prallen Sonne kaum mehr auszuhalten. Die Cheri zieht unter Spinnaker ihre Bahn. Segeln wie im Bilderbuch. Wir genießen den vorletzten Tag in vollen Zügen.

8.12.04/12.30 Uhr/Max

Cheri - Dienstag, 9. Dez. 2014

Land in Sicht!

Gestern hatten wir einen Prachtnachmittag unter Segeln. Aber es war brutal heiß. Kein Wunder, dass sich nach und nach alle unter Deck zurückzogen und nur noch die Wache die Stellung hielt. Ronny und Juergen installierten über dem Cockpit ein behelfsmäßiges Sonnendach. Sonst wären die Steuerleute schlichtweg verschmachtet. Erst gegen Abend wurden die Temperaturen bei aufziehenden Wolkenfeldern wieder angenehmer, und das Deck füllte sich mit Leben. Der Wind aber gab immer mehr ab. Ein nächster Paukenschlag folgte um 17 Uhr. Ein aufziehendes Gewitter sorgte für hektische Aktivität an Deck der Cheri. Doch diesmal war der Spi geborgen, bevor es richtig losging. Ein Platzregen ergoss sich über unser Schiff. Den anschließenden Landregen nutzten Matthias, Uli und Max zu einer gratis Süßwasserdusche an Deck. Der kühlende Regen sorgte auch dafür, dass die Temperaturen so richtig angenehm wurden. Es folgte ein wunderschöner Sonnenuntergang mit dramatisch beleuchteten Wolkenformationen am Horizont. Zum Abendessen tischte uns Ronny nochmals sein Spezial-Gulasch mit Kartoffeln auf. Zum Dessert kam Schokoladencreme mit Schlagsahne auf den Tisch, resp. auf den Schoss, denn dazu saßen wir im Cockpit und genossen die tolle Abendstimmung. Für die wahrscheinlich letzte Nacht dieses Rennens setzten wir den kleinen Spinnaker. Leider hatten wir die ganze Nacht nur sehr wenig Wind, sodass uns der Motor aus einigen Flauten heraushelfen musste. Dafür gab es eine ganz friedliche Vollmondnacht.

Auch heute Morgen bleibt der kleine Spi oben, aber wir kommen bei leichtem Wind eher mühsam vorwärts. Um 10 Uhr sehen wir erstmals die Silhouette von St. Lucia am Horizont. Wir brauchen aber noch geschlagene drei Stunden, bis wir vor der Insel ankommen. Dort bergen wir den Spi.

Unsere Position heute um 12 Uhr mittags: 14° 07.5' N 60° 17.6' W

unsere Reisezeit heute um 12 Uhr mittags: 15 Tage 4 h

zurückgelegte Meilen in den letzten 24 h: 172 sm
Total der bisher zurückgelegten Meilen: 2.698sm
Totalstrecke Gran Canaria - St. Lucia: ca. 2.800 sm

Da wir etwas zu südlich auf die Insel getroffen sind, segeln wir noch per Gross und Genua um das Nordende, die Pigeon Island, herum. Dort wartet auch der ARC-Fotograf in seinem Gummiboot auf uns und schießt eine Reihe von Aufnahmen. Dann geht es auf die Zielgerade Richtung Süden und die Marina Rodney Bay. Um 14:12 Uhr kreuzen wir die Ziellinie vor dem Hafen und freuen uns, dass wir es geschafft haben, den 3. Platz in unserer Kategorien-Rangliste zu verteidigen. Wir bergen die Segel. Doch bevor wir in den Hafen einfahren, nützen wir das schöne Wetter dazu, um noch etwas im Meer zu schwimmen. Wir springen von der Cheri ins Wasser und tummeln uns im warmen Meer. Erst danach fahren wir in den Hafen und machen um 15.30 Uhr dort fest.

Unsere Position im Hafen von Rodney Bay: 14° 04.5' N 060° 57.6' W
Zeitpunkt der Zieldurchfahrt: 14.12 Uhr
unsere Gesamtreisezeit bei Zieldurchfahrt: 15 Tage 06 h 12 min
zurückgelegte Meilen seit heute 12 Uhr: 12 sm
Total der zurückgelegten Meilen: 2710 sm

Rückblickend gesehen war die ARC ein großartiges Erlebnis mit einer ebensolchen Crew. Wir hatten die ganzen zwei Wochen keinerlei Probleme an Bord und jeder brachte sich ein, so gut er irgendwie konnte. Es klappte bestens mit dem Kochen und auch das Wacheschieben führte nie zu Diskussionen. Wie diszipliniert sich die Crew verhielt, zeigt sich, dass uns das Wasser im Tank bis zum letzten Tag nicht ausging.

So geht unser Abenteuer über den Atlantik zu Ende, und so endet leider auch dieser Blog. Es war sehr motivierend für mich, feststellen, dass er überraschend weit herum gelesen wurde. Dabei war das Schreiben nicht immer ganz so einfach. In einem nach allen Seiten schaukelnden Boot ist es schwierig, sich aufs Bloggen zu konzentrieren. Wenn dann noch die Hitze unter Deck dazukommt, benötigte man zusätzlich einen starken Magen. Aber der Aufwand und die Strapazen haben sich gelohnt und ich bedanke mich ganz herzlich für all die positiven Rückmeldungen. Ein Segeltörn dieser Art ist auch nicht immer nur ein Zuckerschlecken. Es war schön für uns zu wissen, dass da weit weg Freunde, Bekannte und Familie mit uns mitfieberten, mitlitten und sich auch mit uns freuten. Wenn ich mithelfen konnte, mit diesem Blog einige Lichtpunkte in die düstere Vorweihnachtszeit zu setzen, so hat er seinen Zweck erfüllt. In diesem Sinne wünsche ich euch allen eine besinnliche, restliche Adventszeit, frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins das Neue Jahr 2015.

Max
maximboden@bluewin.ch
9.12.14/22 Uhr



